



Volleyball Trainingslager Cesenatico 2012

14. – 19. Mai

Organisiert durch :

Fredy von Dach

Trainer:

Beat Johner, Daniel Künzler, Fredy Reber

Bericht:

Christian Antener

Für die zwei Gruppen (Volleyballer und Radfahrer) haben sich 26 Interessierte angemeldet.

Gruppe Volleyball

Trainer: Beat Johner, Daniel Künzler, Fredy Reber
Aufwärmer: P. Aellen, W. Brüllhardt, P. Haenni, Th. Scheiwiller
Spieler: Ch. Antener, P. Bigler, R. Glauser, K. Hofer, U. Loher, St. Lüthi,
P. Luginbühl, B. Matter, Ed. Spahni, M. Strübin, F. von Dach

Gruppe Radfahrer

Chef und Qual-Routenausleser: Christian Rohr
Fahrer: W. Blaser, W. Hofer, P. Kappeler, HJ. Keller, A.
Kropf, L. Zurbach

Eine tolle Truppe ist da beisammen – aber halt da fehlt doch ein Name auf unserer Liste; Volleyball-Begeisterter und Truppenmitglied seit eh! Richtig: Unser Freund Hans Schläppi musste seine Anmeldung stornieren. Exakt an unserem Reisetag wird er an der zweiten Hüfte operiert; unsere Gedanken weilen viel bei ihm. Wir hoffen sehr, dass er beim nächsten Lager wieder dabei sein wird.

Ist der Entscheid unser Lager nicht mehr in Follonica durchzuführen richtig gewesen? Die Mitteilungen unseres MAPE lassen doch etwas zweifeln. Fredy ich stelle mir vor, dass dich nicht alle Cesenatico-News erfreut haben. Die Antwort können wir am Samstag liefern.

Am 14. Mai um 0655 Uhr ein erstes Aufschnauen. Alle Teilnehmer ab Toffen sind zur Stelle. Und in Thun wird genügend Zeit zum Umsteigen in den Cisalpino sein. Die aufgestellte Truppe macht Sprüche und Witze und erwartet die Zusteiger (R. Glauser, P. Aellen, P. Luginbühl und St. Lüthi) ab Thun. Plötzlich erscheinen Theres Brünisholz und Peter Luginbühl schwer bepackt: Es werden schon die ersten Bierflaschen geöffnet, auf Kartontellern heisse Wienerli aus einem grossen Kochtopf, dazu Mütschli und Senf serviert. Auch wenn es etwas früh für ein Bier war: Es hat herrlich geschmeckt. **Ganz herzlichen Dank Theres und Peter, so lassen wir uns gerne verwöhnen.**

Doch wo bleibt unser Cisalpino nach Mailand? Der müsste jetzt abfahren, aber die Anzeigetafel ist leer. Dann doch die Durchsage: Unser Zug steht in Münsingen! Irgendjemand hat offenbar die Notbremse gezogen. Mit einer Verspätung von 15 Minuten trifft unser Schlitten doch noch in Thun ein. Kurt Hofer ist bereits in Bern zugestiegen und erkundigt sich telefonisch wo er uns

treffen werde. Kurz nach Abfahrt hat sich alles vereint und wir harren der Dinge die da kommen werden. Die Reise verläuft danach mit Umsteigen in Mailand, Bologna und Rimini problemlos und mit minimaler Verspätung kommen wir in Cesenatico an.

Am Bahnhof werden wir von Max Meier, Leiter des Beachvolleyball-Camps Cesenatico empfangen. Er hat unser Hotel und unsere Trainingshallen organisiert und reserviert. Seine erste Nachricht ist nicht gerade erfreulich. Unsere Trainingshalle in Cesenatico ist am Vorabend durch ein Unwetter überflutet worden und erst ab Dienstag wieder benutzbar. Statt dessen stehen uns zwei Beachfelder zur Verfügung. Ha..ha..ha.. zwei Spielstunden zusätzlich! – Mit einem Bus wird unser Gepäck ins Hotel Villa-Maria verfrachtet, wir erkunden unseren Weg dorthin zu Fuss. Dort werden wir freundlich empfangen und beziehen unsere Zimmer. Ich will nicht über alle Zimmer-Gemeinschaften berichten; ausgenommen das Duo Reber Fredy / Glauser Ruedi. Am Dienstagmorgen erzählt Fredy dass es schon heller Wahnsinn sei wie dieser Ruedi geschnarcht habe. Nach dem Nachtessen treffe ich Ruedi und der berichtet: Ist ja unglaublich, kaum ist dieser Reber in der Horizontale zieht dieser am Karren und das die ganze Nacht.

Bevor wir uns aufmachen zum Beachvolley dürfen wir noch unser Nachtessen auslesen. Weil nicht alle der italienischen Sprache mächtig sind, erklärt sich die Hotelleiterin bereit, die Speisekarte in unsere Sprache zu übersetzen (sie hat fünf Jahre in Bern gearbeitet.). So können wir bequem die mit fortlaufender Numerierung aufgeführten Speisen auslesen und uns die Nummern des Gewünschten merken! Merken ?? Abhilfe schafft wer? Natürlich unser MAPE. Täglich erstellt Fredy eine Namensliste mit den bestellten Nummern der angebotenen Speisen. Fredy: Wahrscheinlich sind wir dir schon etwas auf den Geist gegangen; es könnte auch sein, dass du innerlich nicht immer so ruhig warst wie du den Anschein erweckt hast.- Auf alle Fälle haben wir die ganze Woche tip-top gegessen und wurden sehr aufmerksam bedient.

Dann doch noch zum Beachvolleyball. Zuerst mussten die Spielfelder fast umgepflügt werden, denn das Unwetter vom Sonntag hat allen feinen Sand weggespült. Aber wir hatten trotzdem den Plausch und konnten unsere von der langen Bahnfahrt steifen Glieder etwas lockern.

Unsere Radfahrer wurden von Max Meier nach Bellaria chauffiert um ihre fahrbahnen Untersätze auszulesen. Gleichzeitig war Fredy Reber mit einem PW im Schlepptau, um den nicht ganz einfachen Weg in unsere Sporthallen in Bellaria und Cesenatico zu erkunden.

Nach dem Nachtessen gabs noch einen Verdauungsspaziergang dem Fischereikanal entlang. In einem der vielen Bistros Kaffeehalt, dazu natürlich Grappa. Mit einem 1..2..3.. To..To.. Toffe machten wir auf uns aufmerksam. Bei einem weiteren Grappa bat uns die Bedienerin das Prozedere zu wiederholen. Zeitig gings zurück ins Hotel – Nachtruhe. Offenbar gab es auch Überhөckler.

Der Tagesablauf war danach immer in etwa gleich:

- 0730 Morgenessen
- 0830 Abfahrt ins Training
- 1300 Mittagessen
- 1430 Abfahrt ins Nachmittagstraining
- 1900 Nachtessen

Anschliessend Ausgang nach Lust und Laune

Ausgang. Am Dienstag nach dem Nachtessen pilgerten wir entlang der Strasse, die hinter all den Meer-Restaurants, Bars und Bistros verläuft. Schnell wurden wir fündig. Kaffee wurde serviert. Dänu verriet nun, dass Freund Hans nicht nur Arzneien, sondern auch sein Sackgeld zur Verfügung gestellt habe. Wie dieses Sackgeld umzusetzen sei wüssten wir ja bestens. Dänu wollte eine Flasche Grappa organisieren, doch der Preis von 70 Euro schien viel zu hoch. Einspruch!! Zusammen mit Adi einigte man sich auf 50 Euro, für die erste und zweite Flasche. Die Dritte war dann schon für 40 Euro erhältlich. Mit X To..To..Toffe bedankten wir uns bei Hans. Er erhielt im Lindenhof jede Menge SMS von unserer Gruppe und bat nach 2200 Uhr, endlich das Zeug zu saufen und ihn schlafen zu lassen.

Di, Mi, Do, Fr: Training 0900 – 1200 Uhr in der Halle Bellaria/I.Marina. Diese Halle, zirka 15km von unserem Hotel entfernt, erreichten wir in drei Autos, von zuverlässigen Lenkern (P. Bigler, B. Johner, F. Reber) gesteuert. Die Halle ist sehr schön, sehr gross und sauber. Die Duschen hingegen bräuchten unbedingt mal einen Paul Kappeler. Die Trainings waren intensiv, sehr abwechslungsreich und top vorbereitet. Ob Komplexübung, Uebung zu zweit, zu dritt oder in Gruppen, wir erreichten jede Menge Ballberührungen. Für uns alte Knacker eminent wichtig. Die Nachmittagstrainings am Di + Do konnten wir in der Halle von Cesenatico, etwas kürzerer Weg aber immer noch recht abgelegen, durchführen. Etwas soll noch speziell erwähnt sein: Als Abschluss gab's tatsächlich jedes Mal ein Spielchen. – Ich weiss zwar nicht ob ich dann noch dabei sein werde; sollten wir in unserer jetzt entstehenden Sporthalle hie und da beide Hallen benützen können, ergäben sich schon etwas abwechslungsreichere Trainings. Beat, Daniel und Fredy: Es war wirklich super, was ihr uns da angeboten habt. Danke z'tausig Male!!

Mittwoch-Nachmittag. Mit einem Bus machten wir unseren Ausflug in eine der kleinsten Republiken Europas: San Marino. Eindrücklich diese Stadt-Republic.

An einen Hang gebaut, welcher an seiner süd-östlichen Seite brüsk durch eine Felswand endet. Leider war das Wetter etwas ungemütlich; neblig und recht kühl. Nicht alle waren der Witterung entsprechend ausgerüstet. Die kurzen Hosen können nun wirklich kein Hit gewesen sein. Wir eroberten trotz allem noch die Zinnen dieser Stadt. Die Rundschau ab diesen Festungstürmen muss bei guter Sicht sehr eindrucklich sein. Durch eine Kitschlädeli-Strasse erreichten wir eine gäbige Beiz, wo wir unsere ausgetrockneten Kehlen anfeuchteten. Dann zurück zum Car und Rückreise durch die schöne Landschaft der Emiglia nach Cesenatico. Denn wir waren von Max Meier zum Nachtessen in unser ursprünglich gebuchtes Hotel Miramare geladen. Wir wurden sehr gut bedient. Der Tischwein hat es uns besonders angetan, denn er war nicht aus dem Kühlschrank. Nach der gemütlichen Tafelrunde ein gemütlicher Verdauungsspaziergang entlang des Kanals zu unserem To..To..Tofte Beizli. Zeitig gings, wenigstens für uns Aelteste, in die Federn.

Nach dem Do-Nachmittagstraining löschten wir den Durst im Garten unseres Hotels. Die Radfahrer waren auch gerade von ihrer Ausfahrt zurück, als unsere Gastgeberin aufkreuzte. Am Wochenende fände das Radrennen „nove colli“ statt. Ein Radrennen über neun Hügel, 3020 Höhenmeter und 202km Distanz, 12'000 Teilnehmer und 18'000 Begleitpersonen. Mit den Teilnehmern kämen auch „Fremdarbeiter“ aus dem Süden nach Cesenatico. Deshalb müssten die Fahrräder unserer Gruppe im Hotelinnern verstaubt werden. Die Vorbote dieses Rennens trafen bereits am Donnerstag ein. Velo-Verkaufsfirnen, jegliches Radler-Zubehör und jede Menge Krims-Krams. Das gemütliche Städtchen Cesenatico war plötzlich voller Trubel und so erhielten wir einen Vorgeschmack auf das, was in der Hauptsaison an der Adria los sein wird.

Am Freitag letztes Training am Morgen, nachmittags Beach-Volleyball. Das Wetter machte leider nicht allzu gut mit. Sehr starker Wind und nicht gerade sommerliche Temperaturen. Doch wir widerstanden diesen Vorgaben und bewegten uns nochmals, allerdings nicht überaus verbissen. Sprüche und Witze hatten auch Platz. Neidisch blickten wir auch auf die Beachfelder rings herum, wo Profis trainierten und aufzeigten was selbst bei diesen Bedingungen möglich wäre.

Am Samstag nach dem Morgenessen packten wir unsere Siebensachen und räumten unsere Zimmer. Das Wetter war recht ordentlich, vor allem entsprach die Temperatur der Jahreszeit. Bis jetzt wurden noch keine Jasskarten gebraucht, was sich an diesem Vormittag doch noch änderte. Die Henkersmahlzeit wurde uns etwas früher serviert um genügend Zeit für den Marsch an den Bahnhof zu haben. Die Küchenmannschaft das Servicepersonal und die Hotelleitung erschien zur Verabschiedung. Wir bedankten uns mit einem kräftigen Applaus für ihre guten Dienste. Dann machte sich die zufriedene Gruppe auf den Weg zum Bahnhof, wo unser Zug ziemlich pünktlich eintraf. Umzusteigen hatten wir

nur in Rimini, Milano, Brig und Thun. Ein Lob an alle Teilnehmer, alles hat bestens geklappt und alle Reiseutensilien fanden den Weg nach Hause.

FOLLONICA? Nein, nein und nochmals nein. Fredy du hast uns an den richtigen Ort gebracht. Herzlichen Dank für deine Beharrlichkeit, deine Umsichtigkeit und deine Engelsgeduld. Ich bin sicher Toffen-Volley und Rad kommt wieder nach Cesenatico!